

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

43 (20.2.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 76 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 66 P.; am Postkassett 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalanzeige billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Japanisierung Chinas.

Die politische Abhängigkeit Chinas von Japan hat man häufig in dem Wilde veranschaulicht, daß der Elefant China von dem kleinen Lenter Japan geführt werde, wie es dem auf dem Halbe des großen Tieres sitzenden Führer beliebt. In diesem Vergleich wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Liste von Forderungen liest, die, noch einer Meldung der Londoner Times, die japanische Regierung an China gestellt hat. Diese Forderungen laufen auf ein japanisches Protektorat über das Reich der Mitte hinaus und ihre Annahme würde einer Japanisierung Chinas die Wege ebnen, deren Folgen sich bald allen Großmächten fühlbar machen dürften.

Laßen wir die lange Liste der japanischen Wünsche kritisch Revue passieren: Japan verlangt zunächst, daß kein Teil der chinesischen Küste und keine chinesische Insel einer fremden Macht abgetreten oder verpachtet werden darf. Damit ist allem territorialen Ausdehnungsstreben Englands und besonders Russlands ein Niegel vorgeschoben.

Ferner beansprucht das Reich des Mikado die ausschließlichen Bergwerksrechte in der Dymongolei, wo keine Eisenbahnen ohne Zustimmung Japans gebaut werden dürfen, ferner die Verlängerung der Pachtfrist für Port Arthur und die Konzessionen für den Bau der Bahnen Schantung—Mukden und Kirin—Changlung auf 99 Jahre. Das bedeutet vollständige Herrschaft des japanischen Kapitals, besonders des japanischen Händlers und Industriellen in der Mongolei und der Mandschurei. Demselben Ziel soll offenbar auch die Forderung dienen, daß die Japaner das Recht haben sollen, in der östlichen Mongolei und in der südlichen Mandschurei (die heute schon von den Japanern wirtschaftlich stark beeinflusst ist) Land zu erwerben und Landwirtschaft zu treiben. Man denkt anscheinend an die Ansiedlungen japanischer Bauern zur Festigung des politischen Einflusses.

Ferner wird verlangt die Uebertragung der deutschen Privilegien in Schantung auf Japan und die Konzession für den Bau der Bahn von Tschifu oder Lungkau nach Weichien für Japaner. Dies Verlangen ist nach der Eroberung Tsingtau nicht verwerflich. Es kommt der vollständigen Beherrschung der Provinz Schantung und der angrenzenden Gebiete gleich. China soll ferner anderen Mächten ohne Zustimmung Japans in der wichtigen Provinz Fuhien nicht Bergwerksbetriebe oder den Bau einer Bahn oder eines Hafens gestatten, wodurch auch dieses Gebiet völlig dem wirtschaftlichen Einfluß Japans unterworfen würde.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist endlich das Verlangen nach seiner mit China gemeinsam auszubehenden Kontrolle über die großen Eisenwerke in Hanjang bei Gankau, über das Eisenbergwerk Tschang und über die Kohlenzechen von Binghsiang im Jangtsietal. Siernit wäre die wirtschaftliche Hegemonie Japans im Tale des gewaltigen Jangtsietales gesichert und die Beherrschung eines Gebietes von großen industriellen Möglichkeiten vorbereitet. Dasselbe wird mit der weiteren Forderung verknüpft, China soll den Angehörigen anderer Staaten keine Bergwerksrechte gewähren, die geeignet sind, die genannten Unternehmungen zu beeinträchtigen. Endlich verlangt man zur Krönung der japanischen Herrschaft, daß japanische Offiziere das chinesische Heer ausbilden und japanische Beamte die Regierung der Republik der Mitte „beraten“ sollen.

Diese Forderungen sollen angeblich schon vor Wochen den Regierungen Frankreichs, Russlands und Englands mitgeteilt sein. Welchen Eindruck mag diese Note des „verbündeten“ Inselreiches wohl gemacht haben? Rußland sieht sich um die Forderung langer Wärlarbeit in der Mongolei und der Mandschurei betrogen. England kann bei Annahme der Forderungen durch China nicht mehr an eine „Einflußsphäre“ im Jangtsietal denken und auch Frankreich dürfte für seine Kolonie Indochina zu fürchten haben. Vor allem aber sind die Vereinigten Staaten durch die Bestimmungen über die Mandschurei in wichtigen Handelsinteressen schwer getroffen.

Wie sind nun die Aussichten dieser japanischen Weltmachtpläne? China kann bei seiner augenblicklich militärischen Machtlosigkeit dem Vordringen Japans kaum energischen Widerstand leisten. Es wird sich auf Verschleppung der Verhandlungen und Wärlung einzelner Forderungen beschränken. Die europäischen Großmächte sind durch den Weltkrieg gebunden und müssen wohl oder übel Japan gewähren lassen. Die Haltung der schwer geschädigten Vereinigten Staaten ist unsicher. Das bisherige Verhalten der Union läßt aber kaum ein energisches Eingreifen erwarten.

Die Lage scheint also für das Land der aufgehenden Sonne äußerst günstig. Die japanischen Imperialisten müßen die Stunde und treiben „Realpolitik“ im wahren Sinne des Wortes. Die „gelebten Halbaffen“, um die vornehm akademische Ausdruckweise Professor Sombarts

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 19. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teile unseres Grabens herausgeworfen. In der Champagne gingen die Franzosen erneut, zum Teil mit starken Massen, vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. Februar eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Bourcuilles-Bauquois machten wir fünf Offiziere und 479 Mann zu Gefangenen.

Westlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Bogenen stürmten wir die Höhe 600 südlich Luffe und eroberten zwei Maschinengewehre.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Tauraggen ist gestern von uns genommen worden. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an.

Südlich Mszynowo warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften. In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Wkra östlich Raczon kleinere Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

anzuwenden, zeigen sich als ausgezeichnete Schüler der weltpolitischen Theoretiker der alten und der neuen Welt. Hat aber trotz der günstigen Augenblickssituation die Rechnung der japanischen Weltpolitiker nicht ein Loch? Werden nicht trotz der militärischen Machtlosigkeit Chinas die Herrschaftsträume des „größeren Japan“ mit einem bösen Erwachen enden?

Das Bild von dem Elefanten China mit dem japanischen Führer ist ein Bild, das den Kern des Problems nicht veranschaulicht. China ist keine afrikanische Kolonie, die von einer kleinen Anzahl Europäer beherrscht werden kann. Die Chinesen sind ein altes Kulturvolk und den Japanern sprachverwandt und kulturähnlich. Das erleichtert zwar die Tätigkeit japanischer Kapitalisten, Händler, Lehrer, Offiziere und ermöglicht sogar die Ansiedlung japanischer Bauern. Die Verwandtschaft beider Völker und die ungeheure Größe und überlegene Volkszahl Chinas machen aber eine dauernde Herrschaft der Japaner in China undenkbar.

Die Japaner haben bisher zur politischen Vorwärtsentwicklung, zur industriellen Erschließung Chinas bewußt und unbewußt außerordentlich viel geleistet. Eine Japanisierung Chinas würde weiter in diesem Sinne wirken. Vieles in Heer und Verwaltung würde modernisiert, manche neue Bahn gebaut, zahlreiche Fabriken eröffnet werden. Woher will aber Japan das Geld für all diese Reformen, für die industriellen Neuanlagen nehmen? Die japanische Industrie ist noch zu unentwickelt, um die modernen Produktionsmittel (Lokomotiven, Spinnmaschinen, Dampfmaschinen, Elektromotoren usw. usw.) zu liefern. Die Eisenwerke Chinas genügen auch nicht, um den enormen Bedarf zu decken. Es genügt aber nicht, Rohstoffe und Arbeiter zu besitzen, um Produktionsmittel zu erzeugen. Die chinesischen Arbeiter müssen geschult und von modern gebildeten Ingenieuren geleitet werden. Diese Kräfte kann vorläufig nur Europa liefern. Zu ihrer Verjüngung und zum Ankauf zahlreicher Materialien, die nur aus Europa und Amerika zu beziehen sind, gehört Geld, wenn man nicht mit Waren bezahlen kann.

Die Warenausfuhr Chinas und Japans wird zwar nach dem Kriege sich wahrscheinlich für diese Länder günstiger gestalten, aber ohne europäische Anleihen ist eine Industrialisierung und politische Reformierung Chinas nicht möglich. Der abnehmende politische Druck des europäischen Finanzkapitals infolge des Weltkrieges wird zwar die Zinspflichtigkeit Ostasiens mildern, zumal die Erhöhung der Preise vieler Ausfuhrprodukte die Schuldenlast Chinas und Japans allmählich verringern dürfte. Trotz dieser gün-

stigen Bedingungen ist aber bis auf weiteres Japan um China in vielen Beziehungen auf Europa angewiesen.

Zu diesen ökonomischen Grenzen der japanischen Herrschaft kommen dann noch politische Erwägungen. Das kleine japanische Volk kann auf die Dauer nicht die Lasten der Rüstungen tragen, die erforderlich sind, um den Machtansprüchen der europäischen Großstaaten zu trotzen und um revolutionäre Bewegungen in China selbst niederzuhalten. Mit dem Steigen dieser Militärlasten wird die Opposition gegen die Weltmachtspolitik in Japan selbst wachsen und weite Schichten in den Kampf gegen diesen überhöhten Imperialismus drängen.

Je energischer und plantvoller Japan aber die Industrialisierung Chinas betreibt, um so mehr schafft es wider seinen Willen Kräfte, die sich gegen die Herrschaft der Insulaner wenden müssen. Die entstehende chinesische Kapitalistenklasse, vor allem das chinesische Proletariat, ein Teil der Regierungsbeamten und die Intelligenz müßten sich mit steigender Kraft gegen die Fremdherrschaft der „Strandräuber“ kehren. China ist schon politisch zu weit entwickelt, um eine derartige wirtschaftliche Ausbeutung und politische Unterdrückung lange zu ertragen. Die chinesische Revolution hat, trotz aller Rückschläge und Rückbildungen, doch das Selbstbewußtsein und auch die wirkliche Macht der modernen chinesischen Oberschicht zu sehr gestärkt.

Die wirtschaftliche und militärische Kraft Japans reicht also nicht aus, um die Pläne der jetzt herrschenden Gruppe des alljapanischen „Ostasiatischen Kulturbundes“ durchzuführen, diese Pläne verletzen die wirtschaftlichen Interessen aller übrigen Großmächte auf das empfindlichste. Die Forderungen Japans bedeuten in Wahrheit eine Monopolisierung des großen chinesischen Marktes für das ostasiatische Inselvolk. Eine glatte Ausschließung vom chinesischen Handel und von den fetten Gründungsprofiten chinesischer Bahnen und industrieller Anlagen werden sich aber weder Rußland noch England, weder Frankreich noch die Vereinigten Staaten bieten lassen. Mag der Weltkrieg die Interessengegensätze augenblicklich vertuschen, nach dem Frieden müßte der Gegensatz all dieser Staaten gegen Japan sich verschärfen. Dem erneuten heftigen Kampf aller Großmächte gegen seine chinesischen Monopolansprüche, der steigenden Opposition im eigenen Lande und dem Widerstand einflussreicher Schichten in China, dem Zusammenwirken all dieser Faktoren können die japanischen Imperialisten auf die Dauer nicht erfolgreich Widerstand leisten. Die gefennzeichnete Chinapolitik des Mikadoreiches muß daher mit einem Zusammenbruch enden.

Die jetzige Lage scheint allerdings der japanischen Weltpolitik äußerst günstig. Bei energischem Vorgehen wird es die wichtigsten seiner Bestrebungen durchsetzen. Für die Kriegslage bedeutet das zweierlei: Japan wird nicht einen Soldaten zum europäischen Kriegsschauplatz jenden. Es wird ferner Tsingtau neu besetzen und seine Machtstellung in Schantung so stark ausbauen, wie es die Umstände irgend gestatten. Eine freiwillige Rückgabe von Tsingtau ist nach der Enthüllung des Chinaprogramms Japans nicht zu erwarten.

Wie immer aber sich auch das Verhältnis Chinas und Japans gestalten mag, das die Entwicklung Ostasiens richtunggebend beeinflusst, die Industrialisierung Chinas und seine voraussichtlich vorübergehende Japanisierung schaffen neue Probleme und neuen Konfliktsstoff.

Krieg und Frieden.

Von Max Grundwald.

Im feindlichen und neutralen Ausland haben in den letzten Wochen, wie die Leser wissen, mit erneuter Stärke Diskussionen über den Frieden stattgefunden; auch bei uns durchziehen sie wieder vielfach die politischen Erörterungen, ganz zu schweigen von Gerüchten über den oder jenen Separatfrieden, die öffentlich und noch mehr im vertrauten Kreise umherwirren. Soweit diese Erwägungen nicht auf spezielle Forderungen oder Abweisungen eingehen, über die heute kein Mensch ernsthaft Gewisses sagen kann, zeigen sie das erfreuliche Bild, daß heute kein Volk der Erde mehr, auch das siegreichste nicht, den Krieg als Normalzustand betrachtet, sondern als eine vorübergehende Erscheinung, als eine Not der Zeit, die zwar siegreich beendet, aber nicht ohne Zweck und Ziel endlos ausgebeutet werden müsse. Zweck und Ziel des Krieges ist aber der Friede.

Wer diese Forderungen aufstellt, ist nicht so töricht, einen Frieden um jeden Preis zu fordern. Das würde nichts anderes heißen, als sich dem Feinde auf Gnade und Ungnade ergeben; dazu aber hätte es dann überhaupt eines Krieges nicht bedurft, das hätte man sozusagen weit billiger haben können. Wir sprechen deshalb mit Recht auch immer nur in Deutschland, soweit ernsthafte Diskussionen und Erklärungen in Frage kommen, von einem gesicherten Frieden und von einem Frieden, der nach außen und innen die gebrauchten Opfer lohnt. Dies allein heißt einen Krieg mit Vernunft führen, eine Forderung, die schon — in Sprüchen Salomons aufgestellt wird. Wer den Krieg aber ohne

Vernunft führt, das heißt hier: ohne das Ziel eines gesicherten Friedens oder ohne den freien Willen auf Sieg, der gerade verlängert den Krieg, denn er verstärkt die Position seiner Feinde, die er doch so schnell und so gründlich wie nur möglich niederzuringen soll, um zum Frieden zu kommen. Wir wissen aus den gewerkschaftlichen Kämpfen hinreichend genug, was ein sogenannter fauler Friede zwischen den Gegnern zu bedeuten hat. Er ist eine ständige Quelle von Unruhen und gegenseitigen Quälereien und eine fortgesetzte Strafe dafür, daß die eine Partei entweder den Kampf in einem falschen Zeitpunkt angefangen hatte oder zu schwach war, den begonnenen Kampf durchzuführen. Die gewerkschaftlichen Organisationen haben deswegen auch niemals in ihren Kämpfen, wo sie nicht siegten, auf dem Standpunkt gestanden, in dem begonnenen Streite, sobald wie nur möglich und in jedem Fall zu einem Frieden zu kommen, sondern sie haben nur, wenn sie ihre Niederlage voraussehen konnten, sehr bald einen Frieden geschlossen und den Kampf vorzeitig abgebrochen. In dem Augenblick aber schon, wo sie einen solchen, durch die Macht der Verhältnisse aufgedrungenen Frieden schlossen, waren sie, voll berechtigten Zornes im Innern über ihre Niederlage, bereit, in jedem besser gestellten Moment den Kampf von neuem zu beginnen, um den Gegner für lange Dauer zu ent Waffen.

Die Gegenstände in den ernsthaften Friedensverhandlungen des gegenwärtigen Weltkrieges beginnen deshalb von Rechts wegen erst bei dem Abmessen dessen, was man fordert. Auch hier sollte allein die Vernunft herrschen, nicht Gefühl und Stimmung. Der Realpolitiker, der allein aus den in der gegebenen Zeit vorhandenen Kräften und ihrer Verteilung seine Urteile und seine Forderungen bildet, wird das Richtige treffen. Der größte Realpolitiker in dem Rahmen der auswärtigen Politik, den das letzte Jahrhundert geboren hat, Bismarck, schrieb am 9. Juli 1866 über den möglichen Frieden mit Oesterreich an seine Frau: „Ans geht es gut, wenn wir nicht übertrieben mit unseren Ansprüchen sind und nicht glauben, die Welt erobert zu haben, so werden wir auch einen Frieden erlangen, der der Mühe wert ist.“ Man weiß heute, daß er im Jahre 1866 durch die weise und vernünftige Mäßigung gegen Oesterreich den Sieg über Frankreich und den glänzenden Frieden von 1871 sicherte. Die Zeiten sind vorüber für das deutsche Volk, wo es, wie Bismarck in demselben Briefe schreibt, „ebenso schnell berauscht, wie verzagt ist“, und so einer, wie Bismarck wieder von sich sagte, „die undankbare Aufgabe hat, Wasser in den brausenden Wein zu gießen und geltend zu machen, daß wir nicht allein in Europa leben, sondern noch mit drei Nachbarn“. Fast ein halbes Jahrhundert später, aber erfolgreicher Arbeit im Frieden hat Deutschland wie kein anderes Volk gelehrt, daß nicht Raub und Stimmung die Weltgeschichte machen, sondern die ökonomische Entwicklung und die sachlichen und persönlichen Organisationen in ihnen und in diesen wieder der Ernst und die Tüchtigkeit, die Überlegenheit und der feste, klare Wille zur Tat innerhalb des Möglichen. Aus diesen Entwicklungsstadien und aus diesen Tugenden der Deutschen stammen ihre Erfolge im Frieden auf dem Weltmarkte und ihre Siege in diesem Weltkriege.

Ebenso wie wir jeden Raub und jede unvernünftige Forderung ablehnen müssen, ebenso aber auch jede Verzögerung und Flaumacherei. Wir haben uns kriegerisch und wirtschaftlich so stark gezeigt, wir haben alle, von ein paar Ausnahmen abgesehen, die kein Mensch in der Welt — außer ihnen selber — bezweifelt und die die Regel nur bestätigen, den festen Willen zum Siege vom ersten Kriegstage an bis heute und bis zum letzten Kriegstage. Wir haben eine Organisation und Technik des Krieges und der Versorgung im Innern, wie sie uns niemand nachmacht; wir sind aber, wie neulich jemand mit Recht und Stolz sagen konnte, in Fragen der Organisation auch noch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auf diesem festen Boden der Organisation, des tätigen und geordneten Zusammenlebens, bleiben wir unüberwindlich, und so wenig dem einzelnen Kummer und Not, Sorge und Elend erspart bleiben, so wenig braucht das Ganze, das Volk als Gesamtheit und Nation irgendwie um sich in Sorge zu sein wegen der Zukunft, in Sorge um den endlichen Sieg und den dem Siege entsprechenden Frieden. Das Wort des alten Rolke, daß wir „nur durch Opfer und harte Arbeit überhaupt erst wieder eine Nation geworden sind“, behält seine Wahrheit auch für die Gegenwart und für die Zukunft: die einheitliche Nation, die wir durch Opfer und harte Arbeit gewonnen sind, schützen und sichern wir durch Opfer und harte Arbeit in diesem Kriege und wollen wir für die Zukunft festhalten durch das Ziel des Krieges, den Frieden.

Diese Erhaltung der Einheit der deutschen Nation durch einen sicheren Frieden ist aber nur gegenüber den äußeren Feinden Selbstzweck; im Innern und für die innere Politik ist für uns, wie das hier vielfältig schon betont worden ist, die Erhaltung der deutschen Nation als Einheit und selbständiges Staatswesen außerdem Voraussetzung für höhere Zwecke. Diese höheren Zwecke wollen wir nach dem Friedensschlusse mit aller Energie erkämpfen. Das aber setzt voraus, um auch hier so zu schließen, wie der Reichsfunkler seine Rede am 2. Dezember 1914 schloß, „daß wir in dem Kriege durchhalten, bis wir Sicherheit haben, daß keiner mehr waget wird, unseren Frieden zu stören, einen Frieden, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen — als freies Volk!“

Die Londoner Sozialisten-Konferenz vor dem französischen Parlamente.

Paris, 10. Febr. (Nicht amtlich.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer stellte der Deputierte Chaumont eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Viviani über die Tagesordnung des Londoner Sozialistenkongresses. Chaumont führte aus: Die Tagesordnung habe die Öffentlichkeit umso mehr erregt, als zwei Regierungsmitglieder an der Konferenz teilgenommen hätten. Der Redner bewachte, daß die Minister sich nicht die Befehle aufzulegen hätten, zu der die Journalisten gezwungen waren.

Ministerpräsident Viviani erklärte, daß die Richtlinien der Regierungspolitik unverändert seien und gegenüber den Verbündeten von gleicher Herzlichkeit wie bisher ständen. Der Ministerpräsident bekräftigte erneut, daß die Verantwortung für die augenblicklichen Ereignisse Frankreichs Feinden zur Last falle. Die Regierung wiederhole, daß sie ohne Schwäche und ohne Ermattung, in Übereinstimmung mit der Verbündeten, den Krieg bis zum Ende (einstimmiger, langandauernder Beifall), Sembat und Guesde (französisch), bis zur Befreiung Europas, bis zur materiellen und politischen Wiederherstellung Belgiens, bis zur Ein-

beileidung Elsaß-Lothringens fortsetzen werde. (Beifall auf allen Bänken.)

Wenn wir die Wiedereinbeileidung verweigert haben werden — so führte der Ministerpräsident aus —, dann können wir sagen, daß sie nicht durch Eroberung, sondern durch Restitution zu uns gekommen sind. Laut Vertrag vom 4. September 1914 kann die Regierung eine friedliche Lösung nur gemeinsam mit den Verbündeten erwägen, deren Treue in Brüdern das heilige Bündnis nach enger gehalten, jenes Bündnis, das die Erde der Zivilisation und des Rechts retten und Europa, ja vielleicht die ganze Welt retten wird. Denn der Triumph des preussischen Militarismus wäre die Vernichtung aller Freiheiten. Nicht nur die Regierungen reden so, sondern auch die verbündeten Völker selbst, wissend, daß der Triumph des deutschen Imperialismus der Zusammenbruch der Freiheiten sein würde. Niemand hat die Geschichte ein solches Schauspiel gesehen.

Der Ministerpräsident beschwor schließlich das Parlament, seine Pflichten zu tun, Konflikte zu vermeiden und Mißverständnisse, falls solche auftreten sollten, zu zerstreuen, statt zu verstärken. (Beifall.)

Chaumont erklärte sich für befriedigt und dankte dem Ministerpräsidenten.

Im Senat sprach der konservative Senator Gaubino Bisaine ebenfalls den Ministerpräsidenten über die Unvollständigkeit Sembats und Guesdes auf dem Londoner Sozialistenkongress. Er hätte gewünscht, daß die Regierung in einer Note an die Presse sich jeder Verantwortung entziehen hätte und ist der Meinung, daß die Haltung der sozialistischen Minister unzulässig sei.

Ministerpräsident Viviani wiederholte unter lebhaftem Beifall die Erklärung, die er in der Kammer abgegeben hatte. — Damit war der Zwischenfall beigelegt.

Die Rolle, die Sembat und Guesde bei dieser Interpellation gespielt haben, ist wahrhaft kläglich.

Vom Krieg. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht. Paris, 19. Febr. (Nicht amtlich.) Am 18. Februar, nachmittags 3 Uhr. Zwischen dem Meer und der Oise nichts neues während der Nacht. Es bestätigt sich, daß wir einen glücklichen Handreich ausübten, der uns in den Besitz zweier feindlicher Schützengraben nördlich von Arras (nordwestlich Noyellescourt) setzte und den Feinde ernste Verluste beibrachte. Wir erbeuteten einen Minenwerfer und mehrere hundert Bomben. Am Wino-Abchnitt von Reims Artilleriekämpfe, wo wir offensichtlich die Oberhand gewannen. In der Champagne, im Gebiet von Bethune, wurde das Gelände, das wir gestern und vorgestern eroberten, besetzt. Unter den zahlreichen Gefangenen, die wir am 16. und 17. Februar machten, sind zahlreiche Offiziere und Soldaten des 6. und 8. ostlichen Armeekorps und des 8., 10. und 12. Reservekorps.

In den Argonnen behaupteten wir gleichfalls im Grurimwald südlich von Fontaine-aux-Charnes den erzielten Gewinn. Wir machten andererseits einige Fortschritte im Gebiet von Vouzailles auf der Höhe 263. Unsere Erfolge zwischen den Argonnen und der Maas, die im gestrigen Abend-Kommunikationsmittel gestört wurden, haben uns in den Besitz eines Gehölzes südlich des Waldes von Chepy gesetzt. Wir gewannen außerdem 400 Meter in der Tiefe nördlich von Malancourt, ungefähr eben so viel südlich des Forges-Waldes. Alle diese Gewinne wurden behauptet. Aus dem Gebiete zwischen der Maas und den Vogesen ist nichts neues zu melden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Febr. (Nicht amtlich.) Amlich wird verlautbart, 19. Februar: In der Front in Russisch-Polen herrschte gestern lebhafteste Gefechtsaktivität, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie hier ihr Artillerie- und Infanteriefire verhärteten. Hierdurch entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten. In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützengraben. In ihrem Gefechtsabschnitt erklärten die Tiroler Kaiserjäger in überraschendem Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Störminen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen.

Die Kämpfe in den Karpaten werden mit großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich Radworina und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu. Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte an unserer Grenze mit Geschossen beschossen. So wurden auf Semlin am 10. d. M. circa 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben. Hierdurch wurden mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt, beschädigt und Zivilpersonen verwundet, auch Kinder getötet. Am 17. wurde Nitrowica beschossen. Das Kommando der Balkanstreitkräfte hat hierauf Belgrad durch schweres Geschütz kurze Zeit bombardieren lassen und durch einen Parlamentär den Höchstkommmandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschädigung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet wird.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Bericht. Petersburg, 19. Febr. (Nicht amtlich.) Der Generalstab des Oberbefehlshabers teilt mit: Die Kämpfe auf der Front zwischen M. e. l. und Weichsel haben am 17. fortgedauert und ihre größte Hartnäckigkeit in der Gegend von Augustow, sowie auf den Wegen von Sieryp nach Plozk erreicht. Auf dem linken Weichsel-flügel feinerliche Kämpfe. In den Karpaten wiesen wir eine Reihe hartnäckiger Angriffe der Oesterreicher auf der Front von Swidnik bis zum oberen Sae zurück. In den Gegenden von Koziewka-Tuchla, Senesichur-Wjshlow und Kleonje (?) machten wir mehrere Gegenangriffe, während wir fortwährend wiederholt deutsche Angriffe zurückwiesen. In der Bukowina haben wir unsere Abteilungen über den Pruth zurückgenommen.

Der Kampf zur See. Zeppeline und Handelskrieg?

Die „Doff. Ztg.“ berichtet aus Amsterdam: Der Dampfer „Helena“ der Niederland-Dampfer-Gesellschaft, der am 16. Februar in Rotterdam ankam, hatte 40 Meilen westlich vom Haagfeuerlösch eine Begegnung mit einem Zeppelin-Luftschiff. Das Luftschiff flog niedrig über dem Dampfer hin; sobald es die Nationalität des Schiffes erkannt hatte, tauchten beide Fahrzeuge den Flaggensignal aus, und der Zeppelin änderte den Kurs und verschwand.

Holland protestiert gegen den Flaggensignalfraud. Berlin, 19. Febr. Der Notenwechsel zwischen Holland und England über den Mißbrauch der neutralen Flagge wird nach einer Depesche des Lokalanzeigers aus Rotterdam nunmehr veröffentlicht. Die holländische Regierung erwartet auf Grund der deutschen Mitteilungen über den Gebrauch neutraler Flaggen durch englische Handelsdampfer vom britischen Gesandten Johnston nähere Informationen. Am 7. Februar teilte Johnston mit, daß die englische Regierung bisher keine Bekanntmachung in dieser Hinsicht veröffentlichte, daß aber die Führung neutraler Flaggen eine erlaubte, gewöhnheitsmäßige Kriegslist sei, die nur gewisse Einschränkungen unterworfen wäre. Am 15. Februar richtete der holländische Minister des Aeußern die Aufmerksamkeit darauf, daß die Benützung der Flagge einer fremden Nation ohne deren Genehmigung ein Mißbrauch sei, der in Kriegszeiten umso ernster würde, weil dadurch die unter neutraler Flagge fahrenden Schiffe gefährdet werden. Der Minister des Aeußern sprach die Erwartung aus, daß England einen derartigen, mit der holländischen Regierung nicht zu vereinbarenden Mißbrauch, der die holländischen Handelsdampfer gefährdet, nicht sanktionieren werde.

Kämpfe in den Kolonien.

Bothas Feldzug gegen Deutsch-Südwestafrika. Berlin, 19. Febr. Aus Amsterdam wird der „Doff. Zeitung“ gemeldet: General Botha ist wieder ins Feld gezogen, und zwar diesmal gegen deutsche Streitkräfte. Er ist in der Walvischbai angekommen, die die Basis für den March nach Windhof bilden soll. Andere Streitkräfte sollen in der Lüderichsbucht und am Dranjefluß die im Süden befindlichen deutschen Truppen inzwischen in Schach halten.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Zwei Luftschiffe vernichtet. Berlin, 19. Febr. (Nicht amtlich.) In dem schweren Stürm, dem am 17. Februar das Luftschiff „L. 3“ zum Opfer fiel, ist — wie wir erfahren — auch das Luftschiff „L. 4“ verloren gegangen. Infolge von Motorenbeschaden strandete „L. 4“ bei Vlaavandehuf in Dänemark und wurde später nach See abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, unter ihnen der Kommandant; vier werden vermißt. Die Geretteten sind vorläufig in Waarde untergebracht worden.

Austausch der Schwerverwundeten.

Wien, 19. Febr. (Nicht amtlich.) Der Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Engländer hat am 15. und 16. Februar stattgefunden. Die niederländische Regierung hatte in entgegenkommendster Weise ihr Rotekreuz-Personal und ihre Lazarettzüge zur Verfügung gestellt. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sowohl die zurückgeführten Deutschen wie auch die abgereisten Engländer einstimmig erklärt haben, daß ihre Behandlung in Deutschland, bezw. in England in jeder Beziehung einwandfrei gewesen wäre.

Der in der Unterhausitzung vom 15. Februar von Minister Churhill der deutschen Regierung gemachte Vorwurf, daß ihre Zustimmung für den Austausch zu spät gegeben worden sei, trifft nicht zu. Deutschland hatte bereits vor Monaten sein grundsätzliches Einverständnis mit dieser Frage erklärt. Der Termin des Austausches (15.—16. Februar) ist dann logisch festgelegt und der englischen Regierung übermittelt worden, als deren Vorschläge hier eingegangen waren.

Der Austausch der schwerverwundeten Franzosen kamt, leider noch nicht stattfinden, da Frankreichs Zustimmung immer noch aussteht.

Französische Truppen für Serbien.

Zürich, 19. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt über die Hilfeleistung Frankreichs für Serbien: Der Bericht des Generals Rau bewirkt, daß man gegenwärtig Cadres zusammenstellt, die nach Serbien gehen sollen. Ferner soll ein französisches Landungskorps nach Syrien gehen. Man setzt auf das geplante Unternehmen in Serbien große Hoffnungen, weil man glaubt, daß man bei dem Widerstand, den man auf anderen Teilen des Kriegsschauplatzes gefunden hat, durch Oesterreich, Ungarn hindurch, um so sicherer und kräftiger in das Herz Deutschlands vorstoßen kann. Gegenwärtig werden täglich 3—4000 Engländer auf französischem Boden ausgebildet. Auf die Unterstützung der J. u. d. er scheint man nicht mehr so stark zu rechnen, da sich diese nicht an das Klima gewöhnen. Von den 30 000 Inbern, die nach Marseille gebracht worden sind, hört man nichts mehr.

Amerikanisches Kriegsmaterial für die Feinde Deutschlands.

London, 19. Febr. (Nicht amtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Nach der Statistik hat die Zufuhr des Kriegsmaterials im Dezember gegen das Vorjahr um 17 209 495 Dollars (also rund 69 Millionen Mark) zugenommen. Die hauptsächlichsten Käufer waren Frankreich, England und Rußland.

Groß...

Berlin, 19. Febr. (Nicht amtlich.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer stellte der Deputierte Chaumont eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Viviani über die Tagesordnung des Londoner Sozialistenkongresses. Chaumont führte aus: Die Tagesordnung habe die Öffentlichkeit umso mehr erregt, als zwei Regierungsmitglieder an der Konferenz teilgenommen hätten. Der Redner bewachte, daß die Minister sich nicht die Befehle aufzulegen hätten, zu der die Journalisten gezwungen waren.

Italien.

Aus der Frage an den Ministerpräsidenten über die Unvollständigkeit Sembats und Guesdes auf dem Londoner Sozialistenkongress. Er hätte gewünscht, daß die Regierung in einer Note an die Presse sich jeder Verantwortung entziehen hätte und ist der Meinung, daß die Haltung der sozialistischen Minister unzulässig sei.

Bulgarien.

Ein Ministerpräsident erklärte sich für befriedigt und dankte dem Ministerpräsidenten.

Amerika.

Ein Ministerpräsident erklärte sich für befriedigt und dankte dem Ministerpräsidenten.

Die „M...“

Wer hätte die Frauen die würde? Gegen die breite hat Unterstücken erfolgreich fleisch. Um 60 Helltite Vereine würde die rung von L. Die Lar Redaktion anhalten?

Im In...

Das wird Biltz ihrer stalten Adoff zen und neuef und 300 G. Sotel wird Wjzug zugän

So ist d feranten in standesgen nicht entber

Ueber d...

„Man gen so au mit noch zialdemofen. Die kurzen G auf keine teilige M mung bel allem In

Die Ein...

Die ba m äßige Kriege gen die K Krieges n leibung d eines Be tragsverh in das Be arwörter mens gelt die Anord die Arbe rade in d

Erbeutung eines feindlichen Kriegsschiffes führen. Beträge von 500 Pfund Sterling werden ausgesetzt für Nachrichten über Bewegungen feindlicher Schiffe. Das Organ „Shren an Shipping“ setzte bekanntlich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten britischen Kauffahrer aus, der ein deutsches Tauchboot vernichtet. Diese Summe ist inzwischen durch Beiträge mehrerer Reederei auf 1160 Pfund Sterling erhöht worden. Ein Reeder namens Cardiff setzte eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für das zweite Handelsschiff aus, das ein feindliches Unterseeboot vernichtet.

Japan setzt China die Pistole auf die Brust.

London, 19. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Tokio nimmt die durch die japanischen Forderungen in China hervorgerufene Krisis in Ostasien täglich an Heftigkeit zu. Der japanische Minister des Aeußeren hat die Weiterführung jeglicher Art von Verhandlungen sowohl mit China, als auch mit anderen Mächten entschieden abgelehnt und besteht auf sofortiger Annahme seiner Forderungen. Der chinesische Geschäftsträger in Tokio hat daraufhin im Auftrage seiner Regierung erklärt, daß es China aus den verschiedensten Gründen zurzeit nicht möglich sei, den Forderungen in dem von Tokio gewünschten Umfang nachzukommen. Man glaubt allerdings, daß Japan diese Erklärung Chinas mit Truppenlandungen an der chinesischen Küste beantworten wird. China wird voraussichtlich in diesem Falle bei sämtlichen Großmächten gegen das Vorgehen Japans Protest einlegen.

Drohender Aufstand in Indien.

Konstantinopel, 19. Febr. In Kavelpendi in Nordindien haben Angehörige verschiedener Stämme die englischen Besitzungen überfallen, viele Leute getötet und die Häuser niedergebrannt. Die Engländer wagen es nicht, etwas gegen diese Stämme zu unternehmen.

weil sie einen Aufstand der Bevölkerung Nordwestindiens befürchten. Sie haben zu solchen Befürchtungen umsomehr Anlaß, als, wie bisher berichtet wird, jüngst ein Bataillon Sikhs in der Absicht geflüchtet ist, mit den Afghanen gemeinsame Sache zu machen. Beunruhigend wirkt auch, daß es jüngst dem indischen Geheimkomitee gelungen ist, unerkannt in das Palais des Sultans einzudringen und dort 50 000 Rupien zu entwenden.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1.15 m, gest. 3 cm, Rehl 2.14 m, gest. 1 cm, Maxau 3.73 m, gest. 0 cm, Mannheim 3.10 m, gest. 6 cm.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Sonntag, 21. Februar. C. 35. Große Preise. „Hedra“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr. (4.50 Mk.)
 Montag, 22. Februar. B. 36. Kleine Preise. „Wallenstein Tod“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr. (3 Mk.)
 Dienstag, 23. Febr. A. 35. Mittelpreise. „Toll“, große Oper mit Ballet in 4 Akten von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10. (4 Mk.)
 Donnerstag, 25. Febr. D. 37. Mittelpreise. „Der Maslensball“, Oper in 5 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr. (4 Mk.)
 Freitag, 26. Febr. A. 37. Kleine Preise. Zum erstenmal: „Die Osterlinge“, historisches Drama in 5 Akten von Otto von der Pfordten. Anfang 7 Uhr. (3 Mk.)
 Samstag, 27. Febr. C. 36. Kleine Preise. „Ein toller Einfall“, Schwank in 4 Akten von Carl Laufs. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (3 Mk.)
 Sonntag, 28. Febr. A. 38. Große Preise. „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Kadomes: Kammerfänger Hans Kängler als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (4.50 Mk.)
 Montag, 1. März. C. 37. Mittelpreise. „Frejisfa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten von Wolff, Müll und Weber. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 Mk.)
 Am Sonntag, 22. Februar, beginnt der Hauseinzug des Monuments für das 3. Vierteljahr (37.—64. Vorstellung).

In Baden-Baden:

Donnerstag, 26. Febr. 16. Ab.-Vorst. „Schirin und Gertraude“, ein Singspiel in 4 Akten von Ernst Hardt. Anfang halb 7 Uhr, Ende 1/2 9 Uhr.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein Bruderbund.) Sonntag, den 21. d. M. nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft der Sänger und Sängerinnen im „Kühlen Krug“ (Bauernstraße). 5116 Die Kommission.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Achtung Filialinhaber!

Wir ersuchen unsere Filialinhaber, welche die Zeitungen durch Postüberweisung im Band, also nicht im geschlossenen Paket erhalten, die

Meldung der Abonnentenzahl

(also nur zahlende Abonnenten) für den folgenden Monat März 1915 bis spätestens Mittwoch, 24. Februar uns zukommen zu lassen, da sonst eine Verzögerung in der Zustellung der Zeitungen eintritt. Es muß für die Zukunft jeden Monat bis zum 25. gemeldet werden, da wir nicht mehr, wie bisher, für ein Vierteljahr, sondern für jeden Monat neu einweisen.

Expedition des Volksfreund.

Konfirmanden- Anzüge

in blau, schwarz und marengo aus erprobten Stoffen, ein- und zweireihig, moderne Formen, in grösster Auswahl.

Preislagen:

Mk. 14.— 16.— 18.— 21.—
 Mk. 24.— 27.— 30.— 33.—
 Mk. 36.— 39.— 42.— 45.—

Kommunikanten- Anzüge

in blau, schwarz und marengo aus erprobten Stoffen, ein- und zweireihig, moderne Formen, in grösster Auswahl.

Preislagen:

Mk. 14.— 16.— 18.— 21.—
 Mk. 24.— 27.— 30.— 33.—
 Mk. 36.— 39.— 42.— 45.—

Breitbarth

Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße.

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Tuch-Reste

von 1 bis 3 Meter werden billig abgegeben.

W. Wolf jr., Kaiserstr. 82 a
Engros-Tuchabteilung.

Residenz-Automat

Karl Friedrichstraße.

Heute sowie jeden Abend
Gemütl. Abend-Unterhaltung.

Zu gef. Besuche ladet freundlichst ein

Richard Sommer.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit fällt auch die diesjährige Frühjahrsmesse (6.—14. Juni) aus.
 Die bereits für die Plätze zur Späthjahrsmesse 1914, die aus gleichem Grunde ausgefallen ist, geleisteten Anzahlungen (Draufgeld) werden den Beteiligten auf Antrag zurückerstattet, andernfalls für die Späthjahrsmesse 1915 gutgeschrieben.
 Karlsruhe, den 18. Februar 1915.
 Der Stadtrat.



Cognac
Kirschwasser und feine Spirituosen in
Feldpost - Packung
vorrätig in den einschlägigen Geschäften.
Landauer & Machold, Heilbronn.

Zu vermieten.

2 Zweizimmer-Wohnungen auf 1. April event. früher zu vermieten. Näheres bei
J. Madlener
Rüppurrerstraße 20.

Anstich von Fahrzeugen.

Der Anstich von 42 Fahrzeugen ist öffentlich zu vergeben. Angebote wollen unter Vermittlung des beiderseitigen Vorstandes, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift spätestens Donnerstag, den 25. Februar d. J., vormittags 10 Uhr bei uns eingereicht werden.
 Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer Nr. 99, Rathaus, 3. Stock, zur Einsichtnahme auf. Hier werden auch Angebotsvordrucke abgegeben.
 Karlsruhe, den 12. Febr. 1915.
 Städt. Tiefbauamt.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Karlsruhe.

Die Angehörigen unserer Ledigen im Felde stehenden Kollegen werden ersucht, bis zum nächsten Sonntag, die genauen Adressen derselben mündlich oder durch Postkarte auf dem Büro, Wilhelmstraße 47, 3. Stock, anzugeben zu wollen.

Die Ortsverwaltung.
S. A.: Flöber.

Zu vermieten.

Auf 1. April 1 große und 2 kleinere Magazine billig zu vermieten. Näheres bei
J. Madlener
Rüppurrerstraße 20.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juli 1915 unter Nr. 14 657 bis mit Nr. 17 315 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. März 1915 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
 Karlsruhe, 20. Febr. 1915.
 Städt. Pfandleihkasse.

Druckarbeiten

aller Art liefert schnell und billig
 Buchdruckerei Volksfreund.

Bierkutscher

in eine Karlsruher Brauerei gesucht.
 Offerten unter Nr. 5115 an die Exped. d. Ztg.
Verloren 40 Mark (zwei 20 Mark-Scheine) auf dem Wege Morgenstraße bis Angarierstraße 95. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Polizeibüro.
 Gardist. 7 ist ein kleinerer **Laden** mit Lagerraum, 2 Zimmern und Küche auf 1. März d. J. oder später zu vermieten. Näheres hiebei. Hochbauamt, Karl Friedrichstraße 8, Zimmer Nr. 169

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juli 1915 unter Nr. 14 657 bis mit Nr. 17 315 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. März 1915 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
 Karlsruhe, 20. Febr. 1915.
 Städt. Pfandleihkasse.

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betreffend.
 Gemäß § 36 d der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 wird der Verkauf von Brot und Mehl auf dem hiesigen Wochenmarkt mit Wirkung vom Montag, den 22. ds. Monats ab verboten.
 Karlsruhe, den 19. Februar 1915.
 Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl:
 Der Vorsitzende: S. Dr. Hartmann, Bürgermeister.
 Dr. Schneider.

Vaterländ. Feier

im großen Saal der Festhalle Karlsruhe
 Sonntag, 21. Februar, abends 1/2 9 Uhr

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hofschauspielers **W. Wassermann**, Ehrenmitglied des Grossh. Hoftheaters und des Evang. Kirchenchors der Südstadt.

Festredner: Herr Pfarrer **D. Maitz** aus Darmstadt über:

„Der Krieg als Erzieher“.

Besondere Einladungen ergehen nicht, jedermann ist herzlich eingeladen.
 Eintritt und Programm frei.

Der Ortsverein Karlsruhe des Ev. Bundes.
 Evang. Männerverein der Altstadt.
 Evang. Vereinigung der Neustadt.
 Evang. Männerverein der Südstadt.
 Evang. Verein der Weststadt. 5093

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 204.

Union-Brauerei Karlsruhe.

Kohlenmangel

kann sehr gemildert werden durch Beimischung von

Gaskoks

3/4 Kohlen und 1/4 Gaskoks oder 3/4 Gaskoks und 1/4 Briketts gibt ein prächtiges, anhaltendes, vorteilhaftes Feuer

Gaskoks 4878

ist erhältlich in den Kohlenhandlungen und Gaswerken.

Möbelindustrie Durmersheim.

Anton Bauer,

Möbelschreiner mit Maschinenbetrieb u. Lager
Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof

V. Schorpp,

Foßter u. Dekorateur. Poststraße 279

unterhalten zur geüblichen Beschäftigung ihrer neuesten, nur selbstverfertigten Einrichtungen, ein gemeinschaftliches Ausstellungslokal, Poststraße 279, beim Staatsbahnhof. Direkter Einkauf der Rohmaterialien, persönliche Mitarbeit, geringe Geschäftskosten, ermöglichen uns, nur solid gearbeitete Möbel zu niedrigen Preisen zu liefern. Jahrelange gemeinschaftlich gute Bedienung haben uns einen großen, empfehlenden Kundenkreis aus allen Ständen gebracht, und stehen uns diesbezügliche Referenzen gerne zur Verfügung. 562
Lieferung frei Wohnung

Schuhreparatur

Waldbornstraße 36

liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Dieselbst ein Posten

Herren- u. Damentiefel

aus erstklassiger Fabrik.
Früherer Preis bis Mk. 16.50,
jetzt nur Mk. 8.50. 4814

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Heringe

per Stück 9 Pfg.

Rollmops

per Stück 10 Pfg.

Bismarck-Heringe

per Stück 5 u. 10 Pfg.

Eier

per Stück 11 u. 12 Pfg.

5108

Sandjäger

und

Salami für's Feld

empfehlen 4877

auch an Wiederverkäufer

Wursterei H. Lang

Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.

Telephon 669.

Schaller's

Teespitzen

feine Qualität 4747

1 Pfund Mk. 2.40

1/4 " " 0.60

100 Gramm " 0.60

sind wieder vorrätig.

Wiederverkäufer Rabatt.

Carl Schaller

Großh. Hoflieferant

Erbsprinzenstrasse 40.

Regenschirme

stannend billig 4679

Wilhelmstr. 34, 1 Str.

Nur noch kurze Zeit!

Grosser

Ausverkauf!

wegen Umzug.

Um bald zu räumen gewähre ich auf nachfolgende billigst gestellte Waren noch einen Extra-Rabatt und zwar auf:

- Oefen . . . 10—50%
- Gasherde . . . 10%
- Grudeöfen . . . 20%
- Kochherde . . . 10%
- Waschmaschinen . . . 10%
- Wringmaschinen . . . 10%
- Waschwannen . . . 10%
- Verzinkte Wasch- und Spülwannen . . . 10%
- Wassereimer . . . 10%
- Ascheneimer . . . 10%
- Ofenschirme . . . 20%
- Ofenvorsetzer . . . 20%
- Kohlenbehälter . . . 20%
- Fülleimer, sonstige Feuergeräte . . . 10%
- Fleischhackmaschinen . . . 10%
- Eismaschinen . . . 15%
- Buttermaschinen . . . 10%
- Kaffeemöhlen . . . 10%
- Bügeleisen . . . 10%
- Küchen- u. Tafelwagen . . . 20%
- Wärmflaschen . . . 15%
- Bestecke . . . 20%
- Kochgeschirre in Emaille u. Aluminium . . . 10%
- Petroleum- und sonstige Lampen . . . 10—20%
- Glas-, Porzellan-, Kaffee-, Tee u. Eßservice . . . 20%
- Spielwaren . . . 30%

Die anderen Artikel gebe ich weit unter dem Ankaufspreise ab.

Ich lade zur Besichtigung dieser Artikel ohne Kaufzwang ergebenst ein. 6122

E. Marx

Herd-, Ofen-, Küchen- und Haushaltungs-Geschäft

Luisenstr. 45.

Fernruf 3086.

Ab 1. April:

Luisenstr. 58.

Zum Neubau des Schulhauses am Tullplatz ist der

Linoleumbelag

mit Gipsstrich zu vergeben.

Vordrucke dafür können beim städt. Hochbauamt, Karlsruhe, Friedrichstr. Nr. 8, Zimmer Nr. 188, abgeholt werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis

Freitag den 26. Febr. 1915, vormittags 11 Uhr, einzureichen. 5057
Karlsruhe, 16. Febr. 1915.
Städt. Hochbauamt.

Julius Strauss

Für Konfirmandinnen und Kommunikantinnen
Seidenstoffe, Besatzartikel,
Spitzenstoffe, Spitzen, Bänder etc.
in grösster Auswahl sehr preiswert. 5107

Bekanntmachung.

Enteignung von Hafer bett.

Gemäß Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. Februar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Hafer sind die Haferbestände beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Vorräte werden enteignet. Ausgenommen von der Enteignung ist Saathafer, der nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saathafer befaßt haben. Sollte derartige Hafer auf dem Markt Karlsruhe vorhanden sein, so erlauben wir die Eigentümer, und die Mengen, die hiernach von der Enteignung ausgenommen werden wollen, umgehend, spätestens bis 21. Februar 1915 mitzuteilen, und gleichzeitig den Nachweis zu erbringen, daß der Hafer aus landwirtschaftlichen Betrieben oben erwähnter Art stammt. Karlsruhe, den 18. Februar 1915. 5110

Das Bürgermeisteramt.

Dreher, Schlosser u. Maschinenarbeiter gesucht. Auch geheilte Kriegsinvaliden (auch einarmige und einbeinige) werden angenommen. Ungelernte Arbeiter können angelernt werden. Maschinenfabrik Lorenz, Ettlingen (Baden). 5083

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen und Mädchen erteilt Rat und Hilfe in allen Rechtsfällen. 4017
Sprechstunden: Dienstag 6—8 Uhr abends
Freitag 6—7
in der Lindenschule, Kriegstraße 44, 2. Stock.

Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 121
Karl Hummel, Worderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote. Albert Schneider von Weisheim, Geschäftsführender hier, mit Elsa Hurr von hier. Eugen Schäfer von hier, Lagerist hier, mit Irma Scherke von hier.
Eheschließungen. Georg Brand von Würzburg, Schieferdecker hier, mit Eva Jahn von Gundheim. Karl Schies von Stuppach, Landwirt hier, mit Josefine Drogler von Lauda. Karl Krämer von Dietlingen, Maschinenarbeiter hier, mit Friederike Klais von Pfalzgrafenweiler.
Geburten. Johanna Eva Magdalena, Vater Hermann Liebgen, Kartonnagenfabrikant. Karl Friedrich, W. Friedrich Nies, Fabrikarbeiter. Erta Elsa Paula, W. Julius Schorle, Bierführer. Alfred Hermann, W. Heinrich Fink, Metzger. Ludwig Wilhelm Oskar, Vater Leopold Knobloch, Metzger.
Todesfälle. Heinrich Danner, Küferlehrling, ledig, alt 18 J. Maria Benz, alt 58 Jahre, Witwe des Kaufmanns August Benz. Marie Goebke, alt 59 J., Witwe des Buchdruckereibesizers Karl Goebke. Emma Kunkel, alt 88 J., Ehefrau des Steuerassistenten Michael Kunkel. Margarethe Rothstein, alt 60 J., geistl. Ehefrau des Komikers Fridolin Rothstein. Burthardt Voll, Mechanikermesser, Chemann, alt 57 J. Maria Feis, alt 91 J., Witwe des Registrator's Josef Feis. Rosina Arnold, alt 74 J., Witwe des Tagelöhners Philipp Arnold. Karl, alt 1 J. 9 Mt. 10 Tg., Vater Karl Veit Tapezierer. Gregor Braunagel, Weichenwärter a. D., Chemann, alt 66 J. Wilhelm Genter, Tagelöhner, geschieden, alt 34 J. Karoline Oppenheimer, alt 62 J., Witwe des Handelsmanns Jaak Oppenheimer. Dr. Ludwig Berberich, prakt. Arzt, Chemann, alt 48 J. Paula Schill, Kontoristin, ledig, alt 22 J.

Julius Strauss

Für Konfirmandinnen und Kommunikantinnen
Untertaillen, Unterröcke,
Taschentücher. 5107

Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe

Arbeitsamt Zähringerstraße 100. — Telephon 629.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich eine größere Anzahl Lehrlinge und Lehrlinginnen aller Berufsarten

vormerken lassen. 4467

Wir erlauben die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu belegen ist.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag abends von 6—7 Uhr, besondere Beratungskunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Stadt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweistelle)
Zähringerstraße 100
männliche Abteilung Teleph. 629 — weibliche Abteilung Teleph. 940.

Korsetts Billige Kurzwaren Bänder

Auf besonderen Tischen im Parterre

Reklame-Angebote

Korsett aus guten Satin-Stoffen, ausfeston., od. and. Fassons m. 2 Strumpfhaltern, lange Form, enorm billig **1 95**

Korsett aus vorzüglichen Stoffen, schlanke, moderne Form, elegant garniert, mit zwei Strumpfhaltern **2 75**

Korsett elegant und gut sitzend, tadellose Fassung, a. prima Stoffen mit Strumpfhaltern **4 50**

Korsett Ersatz für Mass, lange, elegante Form, mit Strumpfhaltern, erstklass. Stoffe, Verkaufswert bis 10 M., nur **6 40**

Ein Posten **Büsten-Halter** moderne Fassons, gut sitzend, eleg. garniert . 3.00 2.50 1.50 **1 00**

Ein Posten **Kinder-Leibchen** aus gut. Dreil-stoffen, ganz besond. preisw. 2.25 1.45 **95**

Strumpfhalter Paar **58** **39**

Grosse Auswahl! Billige Preise! Gute Qualitäten!

1 Brief Nähnadeln . 25 Stück 1.50
 12 Pakete Lockennadeln . . 10.50
 6 Pack Haarnadeln 5 Stk, gewellt P. 4 Stk
 Druckknöpfe schw. u. weiss Dtz. 8 Stk 4.50
 Perlmutterknöpfe
 6 Dtzd. sortiert 85 Stk 58.50
 Perlmutterknöpfe 4 Dtzd. sort. 95.50
 Batistband farb., St. 14 Stk 12.50 10.50
 Nahtband Stück 10 Mtr. 42 Stk 16.50
 Kragenstäbchen
 besponnen, Dtzd. 10 Stk 7.50
 Schuhsenkel lang, Paar 7 Stk 4.50 2.50
 Schuhsenkel kurz . . . Paar 4.50
 Nationalband Stück 25.50

Strumpfhalter vorzüglicher Gummi Paar **58** **39**

Nähzeug kompl. eingerichtet, m. Tasche passend fürs Feld **48**

Schweissblätter besonderes Angebot Paar **25** **20** **15**

Rüschen, Gummiband enorm billig Mtr. **50** **25** **20**

Nur einmalig!

400 Stück **Zier-Decken** **28**

bestickt, aus Leinen, ringsherum mit Spitzen garniert, enorm billig.

Auf besonderen Tischen im Parterre

Reinseid. Haarbänder

Qualität I: Breite I Breite II Breite III
 Haarbänder **8** **15** **20**

Qualität II: Breite I Breite II Breite III
 Haarbänder **15** **25** **30**

In der Putz-Abteilung:

Ein Posten **schwarze Taffet-Bänder** 10 1/2 cm brt., Mtr. **58** 18 cm brt., Mtr. **75**

Schwarze Moiré-Bänder 12 cm br., Mtr. **95** 15 cm br., Mtr. **1.25**

Reinseid. farbige Bänder 10 1/2 cm breit . . . Meter **39**

Schwarze Liberty-Bänder 12 cm breit Meter **95**

Ein grosser Posten **Hut-Blumen** moderne Frühjahrs-Neuheiten solange vorhanden **48** Garnitur **85**

Diese Angebote sind enorm billig!

In den oberen Räumen **Ausstellung** für **Uebergangs-Hüte, Hut-Formen, Blumen, Federn**
 Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten. 5112

Mode-Haus Hugo **Landauer** Kaiserstr. 143/145
 :: KARLSRUHE ::

Palast-Lichtspiele
 Herrenstr. 11
 Schönstes u. modernstes Lichtspiel-Theater am Platze.

Unsere Kriegsfreiwilligen
 Ein prächtiges Bild, welches das Interesse des ganzen deutschen Volkes beansprucht.

Neueste Kriegsberichte
Goldene Herzen in eiserner Zeit!

Ein tiefempfundener prächtiger Kriegsfilm aus dem Kampfgebiet unseres tapferen Hindenburg und seiner getreuen Helden.
 Alleinigtes Erstaufführungsrecht.

Als Gratis-Einlage wochentags:
Ein Drama in den Lüften.
 Sensations-Schauspiel in 3 Akten.

Vorzugskarten trotz grosser Spesen gültig!

Festhalle.
 Sonntag, den 21. Februar, nachm. von 1/4—1/2 7 Uhr,
Volkstümliche Musik- und Gesangsvorträge

Mitwirkende:
 Gesang: Fassel'sches Soloquartett, die Herren:
 C. Fassel, R. Schumacher, J. Brehm, W. Mayer;
 Streichmusik
 ausgeführt von der **Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe**
 Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. S. Lise.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten- Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten . 20 Stk
 Sonstige Personen . 40 „
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
 Programm 10 Pfg. 5118

Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
 Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.
 Die Galerie wird nach Bedarf geöffnet.

Schwanenstr. 11. Tel. 835.

Gehwegplatten-Verlegung.
 Die Verlegung von Gehwegplatten (Kunststein) für das laufende Jahr, rund 10 000 qm, soll öffentlich vergeben werden.
 Angebote wollen unter Verwendung der besonderen Vorbrücke verschlossen und mit entsprechender Aufschrift spätestens **Freitag, den 26. Februar d. J. vormittags 10 Uhr** bei uns eingereicht werden.
 Die Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer Nr. 99, Rathaus, 3. Stock, eingesehen und hier auch die Angebotsvorbrücke erhoben werden. 5065
 Karlsruhe, 18. Februar 1915.
 Städt. Tiefbauamt.

Gegen **Zahnschmerz** **Blasscolin**
 in die **Ohren.** Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Hohen Nebenberdienst
 j. jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme, ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitg. geg. Einfgd. v. 50 Pfg. fr. to. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Verjandhaus J. Englbrecht, Stadtdorf 62, bei München. 4152

Unguzin
 im Felde vernichtet radikal **Goldgeist**
 verbietet Zugang und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpostbriefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Die **Flaschenbiere** der **Huffenkreuz-Brauerei** direkt vom Lagerfaß gefüllt
 = bekommen vorzüglich. =

Gaskandelaber-Verkauf.
 Infolge Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf dem Wirtschaftsplatz im Stadtgarten sollen ca. 50 Gaskandelaber (kleines Modell) zur Wiederbenutzung, ev. als Altguss veräußert werden.
 Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift versehen „Angebot auf Gaskandelaber“ spätestens bis **Montag, den 22. Februar, vormittags 8 Uhr**, anher einzureichen. 5075

Städtische Gartendirektion **Karlsruhe i. Baden.**

Umzüge m. Möbelwagen und v. Klavieren, Koffern usw. besorgt durch Selbstmittheilfe billigt 4594
R. Muffinger Leffingstr. 3a Telefon 8365.

Achtung! Achtung!
 Für Metallgegenstände, wie Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Aluminiumgeschirre und Staniol zum Einschmelzen zahle ich für sämtliche Metalle die höchsten Preise.

M. Kleinberger.

Schwanenstr. 11. Tel. 835.

Brennholz
 gutes trockenes, wird, solange Vorrat reicht, abgegeben bei Abnahme unter 5 Ztr. pro Ztr. Mk. 1.00 ab Lager.
 „ mehr als 5 „ „ „ 1.50

Markstahler & Barth Karlstr. 67.

Residenz-Theater in Durlach im „Grünen Hof“
 Sonntag, 21. Februar
Gold-Tag
 Jeder Besucher, der an unserer Kasse ein Goldstück umwechselt, erhält den vollen Betrag zurück und erhält ausserdem noch freien Eintritt.
 Das Gold wird an die Reichsbank abgeführt.